

durchgehends für Wohlthätigkeitszwecke verwendet werden, und man findet unter ihnen 770 Thlr. 25 Ngr. Beitrag zum Tilgungsfonds der Actien für den Bau der Buchhändlerbörse in Leipzig, so muß man gestehen, daß dies sonderbar genug lautet; inmitten der Wohlthätigkeits- und Armenanstalten im Lande präsentirt sich die Buchhändlerbörse mit einem Beitrage aus Staatsmitteln. Man sollte doch meinen, der Buchhandel Deutschlands wäre nicht so sehr arm, daß selbiger eine Unterstützung aus den Staatscassen braucht. Nun sagt zwar der Ausschuß, daß die Umstände fortbauern, welche zur ersten Bewilligung Veranlassung gegeben haben, er giebt aber nicht an, welches diese Umstände sind, und da auch sonst nicht zu ersehen ist, warum die Staatscasse einen solchen Beitrag geben müsse, so werde ich dagegen stimmen, dafern mich nicht der Herr Berichterstatter eines Bessern belehrt.

Berichterstatter Abg. D. Hülße: Es ist dem Ausschusse allerdings nicht in gleicher Art, wie dem geehrten Sprecher aufgefallen, daß dieses Postulat unter lauter Wohlthätigkeitspostulate sich verirrt hat, indeß möchte es doch durch die allgemeine Ueberschrift gerechtfertigt scheinen, daß diese Position hier steht. Was die specielle Auskunft betrifft, die der Sprecher wünschte, so ist dieselbe nach der Mittheilung des Herrn Regierungscommissars — auch wir fühlten das Bedürfnis, bei dieser Position uns ganz genau zu unterrichten — dahin zu liefern, daß zu der Zeit, als in Leipzig die Buchhändlerbörse gebaut werden sollte, es fraglich war, ob die Möglichkeit vorliege, in Leipzig den Centralpunkt des Buchhandels auch ferner zu erhalten. Es waren von andern Orten wesentliche Bestrebungen gemacht worden, um einen Vereinigungspunkt der Buchhändler nach Süddeutschland zu verlegen. Man glaubte nun Leipzig im Besitz seiner Stellung dem Buchhandel gegenüber dadurch zu erhalten, daß man eine Börse gründete. Es wurde das Capital durch Actien aufgebracht, welche gezeichnet wurden und die man durch einen für einen längern Zeitraum in Voraus festgesetzten Tilgungsplan zu amortisiren beschloß. Damals wurde die Möglichkeit, das Unternehmen überhaupt zu Stande zu bringen, wesentlich dadurch bedingt, daß Seiten der Regierung das Versprechen geleistet wurde, bei dieser Tilgung eine wesentliche Beihülfe zu geben. Der Beitrag, welcher hier vorliegt, geht aus dem damaligen Versprechen hervor, und es schreitet die Amortisation in einer solchen Art vorwärts, daß in nicht zu langer Zeit in Aussicht steht, es werde die vorliegende Position vom Budget verschwinden. Der Ausschuß hat der Regierung darin beigestimmt, daß es in der damaligen Zeit erforderlich war, etwas dafür zu thun, um die Centralstelle des für das ganze Land und für Leipzig insbesondere so wichtigen Buchhandels dort zu fixiren.

Abg. Kewiger: Daß der Staat ein Interesse daran nehmen mußte, den Buchhandel in Leipzig zu concentriren, damit bin auch ich einverstanden, ich wäre auch damit einverstanden, wenn es der Staat auch durch noch so große Opfer zu Stande gebracht hätte; aber eine solche lange Reihe von

Jahren auf dem Staatsbudget eine solche Summe zu sehen, finde ich nicht gerechtfertigt, und ich bitte daher, eine besondere Frage darauf zu stellen.

Abg. Wigand: Der Herr Berichterstatter hat bereits diejenigen Erläuterungen gegeben, welche ich zu sagen im Begriffe war. Ich erlaube mir daher nur noch Einiges hinzuzufügen. Ich bin nicht Willens, für die Position von 770 Thlr., als Beitrag zur Amortisation der auf Actien erbauten deutschen Buchhändlerbörse zu Leipzig zu sprechen und zu stimmen, ich bin ganz der Ansicht des Abg. Kewiger. Als vor ungefähr 15 Jahren vom Süden Deutschlands der Versuch gemacht wurde, den bisherigen Centralpunkt des deutschen Buchhandels zu paralyisiren, war es für Leipzig von großer Wichtigkeit, von seiner Stellung und Bedeutung für den Gesamtbuchhandel nichts zu verlieren. Ein eigenes Haus, eine deutsche Buchhändlerbörse zu gründen, zu bauen, war die vornehmste Sorge und zugleich schwierige Aufgabe, da es an Fonds fehlte, um einen Platz kaufen, vielweniger ein so großes Haus bauen zu können. Eine Anzahl Leipziger Buchhändler machten damals der königlich sächsischen Regierung Vorstellung und baten, in Betracht der Wichtigkeit fürs ganze Land, um einen jährlichen Beitrag zur Begründung einer deutschen Buchhändlerbörse. Regierung wie Stände waren bereitwillig, dem Gesuche zu willfahren. Es wurde eine Summe von 770 Thlr. für jedes Jahr zu diesem Behufe beigesteuert und bisher stets abgeführt. Ich bin aber der Meinung, daß, wo keine dringende Nothwendigkeit mehr vorliegt, Niemand berechtigt ist und es verantworten kann, eine Unterstützung vom Staate zu nehmen, die dem Volke zur Last fällt. — Eine große Anzahl von Actien sind bereits amortisirt, und es wird dem deutschen Buchhandel gelingen, auch ohne fernere Unterstützung den Rest der Actien zu amortisiren. Ich werde somit für Streichung dieser Position stimmen.

Staatsminister v. Friesen: Dagegen habe ich zu bemerken, daß diese Position auf einem Vertrage des Staates mit dem Börsenvereine und der Actiengesellschaft beruht, der von der Ständeversammlung genehmigt worden ist, und daß also der Staat sich dieser Verbindlichkeit nicht entziehen kann.

Abg. Kalb: Ich hatte mir das Wort erbeten, nicht um über die Buchhändlerbörse zu sprechen, und würde es darum vorerst an den Abg. Koch abtreten, der, wie ich glaube, über den schon angeregten Gegenstand noch etwas sagen will.

Abg. Koch: Der Herr Staatsminister ist durch die von ihm so eben ertheilte Auskunft einer von mir beabsichtigten Anfrage zuvorgekommen. Nach dieser Auskunft beruht dieses Postulat auf einem Vertrage, so lange aber dieser zu Recht besteht, sind wir nicht berechtigt, davon einseitig abzugehen. Ich bin mit dem Abg. Wigand darin einverstanden, daß jetzt die Lage jenes Unternehmens sich so weit consolidirt hat, um die Actien desselben auch ohne Beihülfe des Staates amorti-